

1



DER ARCHITEKT

FARBIGE STUKKOPLASTIKEN
ALS SUPERPORTEN
IN DEM PROKURISTEN-KASINO
DES VERWALTUNGSGEBÄUDES
DER LINKE-HOFFMANN-WERKE

DER INGENIEUR



ARCHITEKT
E. H. RICHARD SCHMIDT, BDA
BERLIN

2

ARBEITEN DES BILDHAUERS FELIX KUPSCH, BERLIN

MIT 18 ABBILDUNGEN

Da die Bauplastik niemals zum Selbstzweck werden und stets nur ein, wenn auch wertvoller ins Auge fallender Teil des Ganzen bleiben soll, muß sie auch ihren Stil und ganz besonders ihr Material dem architektonischen Grundgedanken wie dem Zusammenspiel aller Gebäudeteile, d. h. der Gesamtkomposition, anpassen.

Von einigen wenigen Fassaden-Plastiken reinen Denkmalcharakters in Sonderfällen abgesehen, die Porträtähnlichkeit oder ein genaues Zeitkolorit verlangen, kommt es daher bei der Bauplastik viel weniger darauf an, was sie — real genommen —

darstellt, als darauf, in welche Stimmung sie den Betrachter zu versetzen vermag. Ihre Formensprache wie die Eigenart ihres Materials geben den Ausschlag, nicht ihr erzählender Inhalt. Ihr stimmungsförderndes Zusammenwirken mit den anderen Bauteilen, oder mit ihrer natürlichen Gebäudeumgebung (Baumbestand, Landschaftsformation u. dgl.), ist wichtiger als ihr bildhauerischer Eigenausdruck, der sich nur zu leicht zu einem Sich-aufdrängen oder gar Herausfallen aus der Bauharmonie steigert; womit allerdings keineswegs gesagt werden soll, daß auch die Bauplastik an sich

3



SPHINXE, WAPPEN USW. IN SANDSTEIN AM HAUPTINGANG ZUM KURPARK BAD PYRMONT
ARCHITEKT: REGIERUNGSBAURAT BRODFÜHRER, BERLIN-SCHÖNEBERG

4



STILISIERTE WAPPENLÖWEN IN SANDSTEIN AUF DEN KASSENHÄUSCHEN ZUM KURPARK
BAD PYRMONT. ARCHITEKT: REGIERUNGSBAURAT BRODFÜHRER, BERLIN-SCHÖNEBERG



**DOPPELPLASTIK IN WEISSLICHEM HANNOVERSCHEN SANDSTEIN AUF GELBEM ARCHITEKTURFLÄCHENVERPUTZ ALS SUPERPORTA ÜBER DEM KONZERTHAUSEINGANG DES KURPARKS PYRMONT
ARCHITEKT: REGIERUNGSBAURAT BRODFÜHRER, BERLIN-SCHÖNEBERG**

in ihrer Formensprache nicht klar sein muß oder gar durch Überstilisierung die unbedingt notwendige Verständlichkeit vermissen läßt.

So geben die auf den folgenden Seiten gezeigten Arbeiten des Bildhauers Felix Kupsch, Berlin, gerade über die Entwicklung der Bauplastik zu neuer Formensprache unter starker Bevorzugung der Baukeramik, der Auftragearbeit und Farbe, wie in ihrer harmonischen Verbindung von Plastik und Plastikgrund, eine gute Übersicht.

Die beiden Stukko-Superporten: „Architekt“ und „Ingenieur“ (Abb. 1 und 2, S. 305) in ihrem sich der Gesamtraumtönung anpassenden Blau wollen nicht mehr sein als festlich wirkende Türbekrönungen, die sich mit ihren abgewogenen Maßen dem dazugehörigen großen Kasinosaal nur als Teil des

Ganzen einfügen und in ihrer maßvollen Stilisierung für die dargestellten Berufe typisch und ebenso modern wie zeitlos wirken.

Bei dem Eingangshalbrund zum Kurpark Bad Pyrmont (Abb. 3, S. 306) passen sich die flächig gehaltenen, perspektivisch korrigierten Sandstein-Sphinxen mit ihren weichen Konturen den ähnlichen Gezweiglinien des uralten Baumbestandes bewußt an, während sie die Ecken des vorspringenden Runds mehr nach oben auflösen als zum Abschluß bringen, zumal die Vereinigung von Sandstein und Rauputz eine sehr stimmungsvolle Kontrastwirkung schon von sich aus zu ergeben pflegt. Sandsteinplastik auf Sandsteinarchitektur, wie bei den Kassenhäuschen des Kurparkeinganges (Abb. 4, S. 306), erhärtet dagegen dieses Stimmungelement

6



AUFTRAGARBEIT ALS ERKERVERZIERUNG AUF WEISSGRAUEM EDELPUTZ AN EINEM LANDHAUS IN BERLIN-SCHMARGENDORF. ARCHITEKT: PROF. E. FAHRENKAMP, BDA, DÜSSELDORF

7



SCHWARZE
KLINKER-KERAMIKEN
AM POLIZEIPRÄSIDIUM
IN BRESLAU

ARCHITEKT:
BAURAT FERNHOLZ
PREUSSISCHES
NEUBAUAMT, BRESLAU

8





PLASTIK- UND SCHRIFTSCHMUCK IN SCHWARZER KLINKER-KERAMIK AUF KLINKER-VERBLENDERN
 AUSFÜHRUNG: GRUBE JLSE-BERGBAU-A.-G.
 HAUPTFASSADE DES POLIZEIPRÄSIDIUMS IN Breslau
 ARCHITEKT: BAURAT FERNHOLZ, PREUSSISCHES NEUBAUAMT Breslau

ARBEITEN DES BILDHAUERS FELIX KUPSCH, BERLIN



HOCHRELIEF IN BRAUNER KLINKER-KERAMIK AUF ROTEN KLINKER-VERBLENDERN AM EINGANG
DES POSTAMTS BERLIN, SKALITZER STRASSE



SCHRIFT IN VERGOLDETER KLINKER-KERAMIK
TÜREN IN MESSINGBRÖNZE
OBERLICHT UND LATERNEN IN BRAUNER KLINKER-KERAMIK
AUSFÜHRUNG: ULLERSDORFER WERKE A. G.
ARCHITEKT:
REG.-BAUMEISTER A. D. WERNER DANIEL, BERLIN

zu einer steifer wirkenden Repräsentation, wie auch die Wappenlöwen ihrer geringeren Standhöhe wegen trotz stärkster Stilisierung klein- und hartflächiger behandelt werden mußten.

Die Doppelplastik über dem Konzerthauseingang (Abb. 5, S. 307) hebt sich durch den Kontrast ihres weißgrauen Materials mit dem gelben Rauhputzhintergrund schon als Farbleck besonders wirkungsvoll hervor, so daß das Figürliche der Supraporta denkbar einfach in der „bewegten Linie“ gehalten werden konnte.

Soll einem Erker, Anbau, Giebel, Pfeiler und dgl. ein gefälliges, interessantes „Gesicht“ gegeben werden, läßt sich das durch Auftragearbeit meist ohne zu große Kosten erreichen (Abb. 6, S. 302). Schon bei den einfachsten, einfarbigen Auftragearbeiten ruft die Sonne gute Licht- und Schattenwirkungen hervor.

Allerdings ergeben Muschelkalksteinplastiken auf Putz (Abb. 18, S. 311) oftmals eine noch bessere Verbindung wegen der kontrastierenden Patinierung des Muschelkalks.

Terrakotten, Keramik, insbesondere Klinkerkeramik, bei denen von nennenswerten Witterungseinflüssen kaum gesprochen werden kann, finden von Jahr zu Jahr bei Bauten eine gesteigerte Anwendung. Neben den Vorteilen leichter, schneller

EINZELHEIT VOM PORTAL OBEN



12



13



14

TURMFIGUREN IN DUNKELBLAU GLASIRTER KERAMIK AN DER KREUZKIRCHE
IN BERLIN-SCHMARGENDORF. 3 m HOCH
ARCHITEKTEN: ERNST UND DR.-ING. GÜNTHER PAULUS, BDA, BERLIN



15



16

MUSCHELKALKSTEIN-PLASTIKEN ALS SUPERPORTEN AUF PUTZGRUND AN EINFAMILIENHÄUSERN
DER REICHSBAHNDIREKTION KÖLN
ARCHITEKT: MINISTERIALDIREKTOR MARTIN KIESSLING, BERLIN

**ROTE TERRAKOTAPLASTIK
ALS SUPERPORTA AN DEM BÜROHAUS
DER FIRMA
SCHÄLER & CO., BLN.-SCHMARGENDORF
ARCHITEKT:
PROF. O. R. SALVISBERG, BDA, BERLIN**



17

UNTEN

**ECKFIGUR AM KAMIN
IN MAINSANDSTEIN (KAMINBREITE 3 m)
IN DER HALLE DES LANDHAUSES
GEYER, ZEUTHEN BEI BERLIN**

**ARCHITEKT:
PROF. O. R. SALVISBERG, BDA, BERLIN**

18



und wohlfeiler Herstellung bei einer fast unbegrenzten Formensprache ermöglicht zumal bei Klinkerbauten die Keramik ein vollständiges Zusammenklingen von Fassadenplastik und -architektur (Abb. 9, S. 309). Gerade die Klinkerkeramik vermag durch die mannigfachsten Färbungs- wie Glasierungsmöglichkeiten die Wirkungen auf das höchste zu steigern.

In den schwarzglasierten Figuren am Polizei-präsidium in Breslau (Abb. 7 und 8, S. 308), die von der Ilse-Bergbau A. G. ausgeführt wurden, beweist die Klinker-Keramik das durch sich selbst, ebenso in der Keramik des Posteingangs (Abb. 10 und 11, S. 310), deren Ausführung die Ullersdorfer Werke A. G. übernommen hatten. Das gleiche läßt sich von den Turmfiguren der Kreuzkirche in Berlin-Schmargendorf (Abb. 12, 13 und 14, S. 311) sagen. Ein weiteres Beispiel bietet die Terrakottafigur des Maurers (Abb. 17, oben), die aus den Werkstätten der Velten-Vordamm A. G. hervorging. Alle fühlen sich durch Farbe, Form und Materialeigenart dem Charakter des betreffenden Bauwerks denkbar günstig ein und lassen die zwar für alle keramischen Plastiken grundsätzlich gleiche, aber von der Stein- oder Bronzeformgestaltung völlig verschiedene Bildhauertechnik überaus klar erkennen. Kommt doch bei ihnen das Handwerkliche, das eigentliche Modellieren, noch mehr zur Geltung als bei einem Steinmetzwerkstück, während die Materialbehandlung ihre eigene Formensprache verlangt: Breit angelegte, kräftig, aber nicht allzu tief gegliederte, weich empfundene Flächen unter rücksichtsloser Fortlassung aller Einzelheiten, die durch ihre Kleinheit Unruhe und Blickablenkung in das Spiel der farbigen Flächen bringen würden. Günther Herkt, Berlin

312

VERLAG: DEUTSCHE BAUZEITUNG G. M. B. H., BERLIN
FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH: FRITZ EISELEN, BERLIN
DRUCK: W. BÜXENSTEIN, BERLIN SW 48